



»Die anderen Religionen in ihrer Eigenart und Besonderheit darstellen ...«

Franz WINTER im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Ich unterrichte bei den THEOLOGISCHEN KURSEN seit 2008, hatte aber mein „Initialerlebnis“ im Rahmen eines Vortrags bei einem der Spezialkurse bereits 2007. Seitdem unterrichte ich regelmäßig in den Theologischen Kursen und bin auch in diversen Sonderveranstaltungen präsent.

Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Religionswissenschaft, das stundenmäßig – zu meinem großen Leidwesen – zu den kleineren Fächern gehört.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Das wichtigste Anliegen ist es, den Studenten der THEOLOGISCHEN KURSE eine Ahnung von der Vielfalt der Religionen zu vermitteln. Die Auseinandersetzung mit einer spezifischen Ausprägung der christlichen Tradition, dem Katholizismus, soll nicht blind vor der Tatsache machen, dass es ein Nebeneinander vieler unterschied-

licher Religionen auf dieser Welt gibt. Die Konfrontation damit soll helfen, die eigene Positionierung besser zu akzentuieren, aber auch Grundwissen über die anderen Entwürfe zu erlangen. Ich sehe mich dabei nicht so sehr als denjenigen, der sich auf die Unterschiede zum Christentum konzentriert, sondern der die jeweiligen anderen Religionen in ihrer Eigenart und Besonderheit darstellt. Urteile sollen sich die Zuhörer dabei selbst bilden. Die relative Kürze der Stundenzahl bringt mit sich, dass es eine Konzentration auf die so genannten „Weltreligionen“ gibt, die aber ihrerseits nur einen Ausschnitt aus dem riesigen Spektrum der Religionen dieser Welt darstellen.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Zum einen zwingt die Breite des Faches Religionswissenschaft zur Beschäftigung mit Religionen, die im Rahmen meiner wissenschaftlichen Tätigkeit nicht im Zentrum stehen. Damit ergänzt sich sozusam-

gen mein eigenes Basiswissen. Zum zweiten vermittelt dieser Zugang auch neue Einsichten in Themen, mit denen man unmittelbar zu tun hat. Damit ergibt sich eine Bereicherung auf vielen Ebenen. Dazu kommen die vielen Fragen, die in den Stunden gestellt werden, die mir selbst oft bislang unbeachtete Momente eröffnen. Lehren ist somit immer auch Lernen, mehr als man gemeinhin annimmt.

Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Was mir am meisten auffällt, sind die sehr unterschiedlichen Reaktionen auf das Fach Religionswissenschaft an sich, wie es mir dann in den Prüfungsgesprächen entgegentritt. Von großer Begeisterung für die Breite bis hin zu Orientierungsschwierigkeiten, die durch die Vielfalt entstehen, oder sogar radikaler Ablehnung von allem Nicht-Katholischen sind mir schon begegnet. Es ist für mich immer wieder auf's Neue faszinierend, wie unterschiedlich die Dinge wahrgenommen werden.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Die Beschäftigung mit der Vielfalt der Religionen lässt natürlich nach dem „Kern“ fragen. Und hier ist es vor allem die Frage nach einer Unterscheidung zwischen „richtigem“ und „nicht-richtigem“ religiösen Anspruch. Mit welcher Krioteriologie kann ich also zu einer Unterscheidung der Geister kommen und worauf kann man sich dabei berufen? Das Fach Religionswissenschaft bietet hier keine Ansät-

ze, sondern versteht sich in erster Linie als deskriptive Disziplin. Trotzdem ist dies im Endeffekt die Frage, die mich persönlich umtreibt, zumal ich mich ausführlich auch mit „kleinen“ Religionen beschäftige, wo sich diese Frage vielleicht in einem noch größeren Ausmaß stellt.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Die Areopagrede des Paulus, weil hier zwei völlig verschiedene religiöse Welten aneinanderprallen. Die Tatsache, dass Paulus bei seinem Versuch relativ allein auf weiter Flur bleibt, ist natürlich zu konfrontieren mit der Tatsache, dass das Christentum danach in relativ kurzer Zeit zum bestimmenden religiösen Faktor der damaligen Welt wird. Im Grunde genommen ein atemberaubender Vorgang.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Wissenschaftlich: die Biographie des Gründers der „Mormonen“, Joseph Smith (Richard L. Bushman, Rough Stone Rolling. A Cultural Biography of Mormonism's Founder, New York 2007); „Nachtkastl“-Lektüre: Lion Feuchtwanger, Goya, oder der arge Weg der Erkenntnis.

Welche Musik hören Sie gerne?

Ich höre quer durch; habe aber eine gewisse Präferenz für die Opernliteratur (und auch hier quer durch die Epochen).

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mich faszinieren Religionsgründer, sowohl die erfolgreichen als auch die scheiternden. Ob ich allerdings mit einem von

Lehrenden-Interview

diesen einen ganzen Tag verbringen wollte, muss offen bleiben. Die meisten waren und sind ja eher nicht von der einfachen Sorte Mensch.

Was ist Ihnen wichtig für die eigene Zukunft?

Weiterhin die Möglichkeit zu haben, mich mit dem faszinierenden Kapitel Religion und Menschen auseinanderzusetzen.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!